

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 36.

Salle, Donnerstag den 22. Januar
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Turin). — Dänemark (Kopenhagen). — Türkei (Konstantinopel). — Provinzielles (Merseburg). — Locales. — Vermischtes. — Handels-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 19. Januar. Die Fraktion Bodesschwings in der zweiten Kammer geht einer Spaltung immer mehr entgegen, wie man schon aus der letzten Abstimmung sehen konnte. Bonseri, der schon im Anfange der jetzigen Session eine eigene Fraktion, jedoch ohne Erfolg, zu bilden sich bemühte, scheint jetzt mehr Glück zu haben, da der durch die hollwegianer hineingebrachte Dissens seinen Bestrebungen zu Statte kommt, denen auch der Abgeordnete Geyper nicht fern steht. In dessen hat die Fraktion, entgegenstehenden Behauptungen zu begegnen, sich bis jetzt noch nicht mit einem Ministerverantwortlichkeitsgesetze befaßt. — Die Gemeinde-Kommission der ersten Kammer ist so weit mit ihren Arbeiten gediehen, daß sie nur noch über die die Rheinprovinz betreffenden Bestimmungen zu beraten hat. — Heute Mittag um 12 Uhr machten sämtliche hier anwesende Abgeordnete aus Pommern Aufwartung bei des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, als Statthalter von Pommern, was sie bisher jährlich thaten. Der Prinz nahm die Herren sehr gnädig auf und hat sich gegen eine Stunde mit ihnen über viele wichtige Staatsangelegenheiten unterhalten. Auf seine Nachfrage, woran es liege, daß die zweite Kammer nicht mehr Plenarsitzungen halte, und besonders nach dem Stande der die Rechtspflege betreffenden Arbeiten, erstattete Graf von Schwerin sogleich Bericht über die Erledigungen der Justizkommission ab. Er kam auch auf die auswärtige Politik zu sprechen, und berührte die französischen Zustände, wobei der helle Blick und das treffende Urtheil des Prinzen sich wiederum kund that. Mit den früheren Verhältnissen des preussischen Militärwesens unzufrieden, und namentlich auf die Mängel desselben bei dessen Probe im Herbst 1850, machte er bemerlich, daß der abgegangene Kriegsminister zwar Manches beantragt und nachgeholt, daß aber noch Vieles zu thun übrig bleibe. Die Abgeordneten, die von dem Prinzen charakterisirte Lage Preußens vollkommen würdigend, waren darüber ebenso einverstanden, wie über die handelspolitischen Grundsätze des Prinzen, die wesentlich mit der Praxis der Regierung zusammenfallen, sich fern von aller Animosität gegen Oesterreich halten, aber nicht dazu angethan sind, daß sich der Zollverein jemals mit Oesterreich zu einem Zoll- und Handelsverein verschmelzen kann, so lange die österreichische Monarchie das bleibt, was sie ist. Der Prinz knüpfte bald mit diesem bald mit jenem Abgeordneten an, so daß sich die Unterhaltung theilte und alle gleichmäßig in hohem Grade befriedigte und das unmeßbare Vertrauen, welches das Vaterland in den ritterlichen Herren setzt, nur noch erhöhen konnte. Der Prinz war ursprünglich Willens, nicht sehr lange in Berlin zu verweilen. Die Verhältnisse haben ihn bestimmt, seinen Aufenthalt auf den Zeitraum von drei Wochen auszudehnen. — Nicht geringes Aufsehen macht hier eine an die meisten Mitglieder der Ersten Kammer vertheilte Broschüre, die den

Titel führt: Ueber die Bildung der Ersten Kammer. Sie ist recht gut geschrieben und will nach dem Muster der englischen Verfassung einen Uebergang von dem jetzt bestehenden constitutionellen System zu einer rein conservativen Pairskammer vermitteln, dabei jedoch das Wahre der Zweiten Kammer unangefochten bestehen lassen. Die auf Anlaß der Botschaft vom 7. Januar 1850 von den Kammern beschlossene Zusammenfassung der Ersten Kammer, die diesen Herbst in's Leben treten müßte, ist dem Verfasser ungenügend, da sie aus heterogenen Elementen, theils aus Wahl, theils aus Ernennung hervorgehe, kurz etwas Halbes sei, und sich früher oder später doch constitutionalisiren werde. Er will daher eine reine Pairskammer, die ganz vom Könige nach Modalitäten, die er näher bezeichnet, zu ernennen wäre, und den Beruf hätte, eine conservatieve Stütze der Krone, dem in der Zweiten Kammer waltenden Constitutionalismus gegenüber, zu sein. Ausdrücklich wird jedoch Vertretung der Stände und Interessen verworfen, da diese Elemente ebenfalls von der Art sein würden, zuletzt aggressiv gegen den Thron zu werden. Durch die Ausführung seiner Vorschläge hofft er den Kampf des Constitutionalismus auf das zwischen der Zweiten und der Pairskammer gelegene Terrain zu verlegen und so die Krone sicher zu stellen. Der Verfasser selbst ist bis jetzt noch unbekannt geblieben. Gedruckt ist das Schriftchen bei Decker. (M. G.)

In der Stadt courtet das Gericht, das der französische Gesandte am hiesigen Hofe Herr von Lesèvre, binnen Kurzem die Abberufung von seinem Posten zu gewärtigen habe. An seiner Stelle wird ein Diplomat aus der nächsten Umgebung des Prinzen Bonaparte für Berlin bezeichnet. (M. G.)

Berlin, den 20. Januar. Der Nachricht, „daß Oesterreich und Preußen über eine gemeinschaftliche Besetzung Hamburgs nach Regulirung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse verhandelt und sich verständigt hätten“, wird von der „Börsen-Halle“ widersprochen. Bis jetzt sei über eine Besetzung Hamburgs nach definitiver Regulirung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse noch gar nicht verhandelt worden, und man nehme preussischer Seits sogar an, daß Oesterreich seine sämtlichen Truppen dann zurückziehen werde.

Berlin, den 21. Januar. Die Anklage gegen den Schneiderlehrling Haube, den Mörder des Schneidermeisters Rolke, ist jetzt nachdem der Anklagesenat des Kammergerichts den Haube wegen Raubmordes in den Anklagezustand versetzt hat, bei dem Criminalgericht eingegangen, und ist deren Verhandlung in den ersten Tagen des nächsten Monats um deshalb zu erwarten, weil in diesem Monate die Terminstage bereits vollständig besetzt sind. Den Vorsitz in derselben wird daher der, zum Schwurgerichts-Präsidenten für den nächsten Monat ernannte Stadtgerichts-Direktor Harasowski führen. Jetzt, nachdem der Mörder sein Gewissen nach Kräften entlastet und geistlichen Zuspruch

erhalten hat, soll er übrigens von seiner Furcht vor der Todesstrafe ganz zurückgekommen und der Ansicht sein, daß ihn, bei seiner Jugend, höchstens eine längere Freiheitsstrafe treffen werde.

Frankfurt, den 19. Januar. Die kurbessische Verfassungsfrage ist bekanntlich bei dem Bundestage wieder zur Sprache gekommen und für dieselbe ein Ausschuss, bestehend aus Württemberg, Großherzogthum Hessen und den beiden Mecklenburg, nebst Sachsen als Stellvertreter, bestellt. Der betreffende Antrag ist von Oesterreich und Preußen eingebracht. Nach demselben würde zwar die kurbessische Verfassung vom 5. Januar 1831 für aufgehoben erklärt werden, dagegen hat Herr Haspenflug seinen eigentlichen Zweck, sich eine „douce violence“ durch den Bund anthun zu lassen, bis jetzt wenigstens in keiner Weise erreicht. Derselbe hat nämlich eine kurbessische Verfassung entworfen und deren Oltroyiren „von der höheren Autorität des Bundes“ erbeten. Hiergegen hat sich Preußen auf die entschiedenste Weise opponirt, und zunächst deren Vorlage an die neu zusammenuberufenen Stände verlangt. Erst dann, wenn diese eine Erklärung abgegeben haben, würde für den Bund der Zeitpunkt für eine schließliche Regulirung der Angelegenheit eingetreten sein. Freilich kann man bei den lebhaften Handels- und politischen Sympathien, welche zwischen Kassel und Wien obwalten, und als deren Vermittler das österrreichische Fiskal-Organ der „Kasseler Zeitung“ zu betrachten ist, nicht mit Gewißheit voraussetzen, ob die Bundesversammlung jenem Antrage ohne Weiteres beitreten oder sich den Wünschen des Herrn Haspenflug akkommodiren wird. — Bei dieser Gelegenheit können wir übrigens nicht umhin, ein Gerücht zu dementiren, welches Herrn Haspenflug die Autorschaft des beim Bundestage eingereichten Entwurfes einer Uebereinkunft aller deutschen Bundesstaaten wegen Auslieferung gemeiner Verbrecher zuschreibt. Es scheint vielmehr, daß die von ihm herrührende Redaktion der neuen kurbessischen Verfassung zu diesem Irrthum Anlaß gegeben hat. — In der Flottenfrage vernimmt man, daß Hannover bei dem Bundestage neuerdings einen Antrag darüber eingebracht hat, ob die Nordsee-Flotte von ihrer Gründung ab bis zum letzten December v. J. als Eigenthum des Bundes zu betrachten sei. Daß dies vom 1. Januar ab nicht mehr der Fall, ist bekanntlich in der Sitzung vom 31. December bereits beschloffen. Sie werden leicht ermeßen, von welchen weitreichenden Folgen für die weitere Regulirung der Flotten-Angelegenheit dieser Antrag ist. — Schließlich noch die Notiz, daß Sachsen den Entwurf eines allgemeinen deutschen Patent-Gesetzes dem Bundestage vorgelegt hat.

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Die „Patrie“ zeigt an, es werde in Paris bei Gelegenheit der feierlichen Verkündigung der Verfassung und der Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers, ein großes Fest gefeiert werden. Der Präsident wird in den Tuilerien einen großen Ball geben. Die Feierlichkeit wird etwa den 25. Februar stattfinden. Danach ist zu erwarten, daß die Wahlen zum gesetzgebenden Körper in einigen Wochen stattfinden.

Die Offiziere haben so wenig Lust, dem Herrn Prinzen Irene zu schwören, als die Civilbeamten, und man erwartet, daß Louis Napoleon durch den Senat sehr bald eine Verfassungsänderung vornehmen lassen wird, die den Eidparagraphen wegrevidirt; eben so wie am 4. December statt der anfangs beliebten öffentlichen, die geheime Abstimmung für das Plebisit vom 20. December beliebt wurde.

Nachdem die Absicht, an die Kabinette der Großmächte besondere außerordentliche Gesandte zu schicken aufgegeben ist, haben die ständigen Gesandtschaften den Auftrag erhalten, den Höfen den Ausfall der Abstimmung vom 20. December in förmlicher Weise anzuzeigen, und sollen dabei ausdrückliche Versicherungen des Bestrebens der französischen Regierung, den allgemeinen Frieden in Europa auch ferner zu erhalten, abgegeben werden.

Paris, den 18. Januar. Es ist nicht so sehr der grundsätzliche Antagonismus zwischen Herrn v. Morny, der mit mehreren anderen Kabinetts-Mitgliedern, als Fould und Magne, eine politische Richtung im Geiste der intellektuellen Klassen einzuhalten sich bemüht, und Herrn von Persigny, der wie der Präsident vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, in den Waffen die Stütze und den Schutz für das neue Staatsgebäude sucht. Dieser schon bekannte Zwiespalt ist es nicht, was die bevorstehende Minister-Krise beschleunigt, sondern ein Gegenstand von ungemein geringerer Wichtigkeit, der aber allerdings keine geringere Sensation zu machen bestimmt ist, als irgend eine socialistische oder ökonomische Reform, die mit den politischen Ansichten der genannten Kabinetts-Mitglieder unverträglich ist. Es ist das die schon wiederholt erwähnte Maßregel der Beschlagnahme oder gar Einziehung des Vermögens der Orleans in Frankreich. Die Maßregel hat, außer dem Kriegsminister — wie es heißt — eigentlich gar keine Verfechter in Kabinette. Die Herren v. Morny, Magne und Fould bekämpfen sie energisch, vom politischen Standpunkte nicht minder, als von dem des gemeinen Rechtes. Die anderen Minister sind dormalen mit sich selbst nicht im Reinen und haben keine Meinung geltend zu machen. Da nun Herr v. Persigny's Einfluß von jeher nach langem Zögern entscheidend auf den Prinzen gewirkt hat, so zweifelt man nicht, daß diese Frage den Zwiespalt hinsichtlich der politischen Ansichten zur Krise entwickeln und befördern und der schon gestern gemeldete Ministerwechsel in Kurzem Statt finde. Es wäre aber darum voreilig, wenn man die oft erwähnten socialistischen Reformen sofort von der künftigen Verwal-

tung erwartete. Dieselben sollen von ihr beantragt und unterstützt, aber erst durch die kraft der neuen Konstitution organisirten Gesetzgebung ins Leben treten. [Diese Nachricht scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.] (R. 3.)

Paris, den 18. Januar. Die Schonung, mit welcher bei den Proscriptions-Dekreten die legitimitische Partei behandelt worden, hat zu verschiedenen Commentaren Veranlassung gegeben. Man glaubte darin die Absicht der Regierung zu erkennen, die Anhänger der legitimen in Anhänger der bonapartistischen Monarchie umzuschaffen, zu welcher Absicht der Anschluß der katholischen Partei, mit Hrn. v. Montalembert an der Spitze, allerdings berechtigte. Bis jetzt sind jedoch diese Beirathungen fruchtlos geblieben. Die aus der Presse vertriebene Opposition gegen den Präsidenten hat sich jetzt in die aristokratischen Salons des Faubourg St. Germain geflüchtet, in denen alle Abend die in „Monteur“ veröffentlichten Dekrete einer bitteren Kritik unterworfen werden. Alle Personen, welche mit Louis Napoleon oder dessen Regierung in Berührung treten, werden systematisch aus den hochadeligen Zirkeln entfernt. Hr. Berryer, welcher mit Hrn. v. Broglie den noblen Faubourg commandirt, hat in der letzten Soirée beim Herzogen von Rochefoucault & Doudeauville geäußert: „Man muß um Herrn Louis Napoleon einen leeren Kreis ziehen.“ Dieser Taktik wird, wie man versichert, der Präsident die Taktik des Kaisers Napoleon entgegenzusetzen und einen neuen Adel schaffen. In wenig Tagen wird ein Dekret erscheinen, welches die von der provisorischen Regierung im Jahre 1848 verordnete Abschaffung der Adelsmittel aufhebt; gleichzeitig sollen die Herren de Morny und St. Arnaud zu Herzogen, Herr de Nauyas zum Marquis und die Herren Baroche, Rouher, Fortoul und General Magne zu Grafen gemacht werden (?).

Paris, den 18. Januar. Die Journale, die gewöhnlich von der Regierung ihre Eingebungen zu empfangen pflegen, sind voll von Friedensmanifesten, um die Besorgnis der Engländer vor einer Invasion von Seiten Frankreichs nach Möglichkeit zu beschwören. Der „Constitutionnel“ enthält heute zwei diesem Zwecke gewidmete Artikel, wobei auch andere Kriegsgerüchte widerlegt werden. „Wenn man den Narren glauben dürfte“, heißt es darin, „so wäre die Regierung auf dem Punkte, uns zur Epoche des Lagers von Boulogne zurückzuführen, und dislocirte schon den Plan oder vielmehr die Mittel einer Landung in England. Andere Neugierdekrämer lenken den eroberungssüchtigen Ehrgeiz Louis Napoleon's auf andere Bahnen. Die Einen versichern, daß man durch ein Dekret die Einverleibung Belgiens in Frankreich bewerkstelligen wird; die Andern, daß die Rheingrenze wieder genommen werden soll; die Einen wissen, daß man auf Genf, die Andern, daß man auf Savoyen Absichten hat. Jeder ist im Besitz eines Staatsgeheimnisses, Jeder ist im Vertrauen über ein Projekt, wovon die Geschicke des Vaterlandes und Europas abhängen werden. Ist es nöthig, zu sagen, daß alle diese vorgebliebenen Informationen nichts als lächerliche Erfindungen sind. Die Sicherheit und die Ehre Frankreichs sind gewiß in guten und würdigen Händen. Wenn L. Napoleon nach außen hin das Recht oder die Würde der Nation, die ihn an ihre Spitze gestellt hat, zu verteidigen hätte, so würde er den ruhmreichen Ueberlieferungen seiner Familie nicht untreu sein. Aber um sich in Verteidigungszustand zu setzen, muß man zuerst angegriffen sein, und keine Macht der Erde denkt daran, Frankreich in seiner Unabhängigkeit oder seinen Interessen zu beunruhigen, und zweitens ist niemals der Gedanke an einen ungeredten Angriff auf einen großen oder kleinen Staat im Kopf oder Gemüth L. Napoleons aufgekommen. Der Erwählte von 7 1/2 Millionen Franzosen beschäftigt sich mit der Organisation seiner Regierung, um dem Vaterlande ein Zeitalter der Ordnung, der Arbeit und des Wohlstandes zu geben. Das ist eine hinreichend schöne und große Aufgabe. Die Ideen, die seine Räte beschäftigen, sind Ideen, die alle mit dem Frieden Frankreichs und der Welt zusammenhängen. Was muß man demnach in jenen Kriegsgerüchten sehen? Ganz einfach einen Krieg mit den Waffen falscher Gerüchte gegen die nationale Regierung L. Napoleons.“ — Der zweite Artikel des „Constitutionnel“ besündigt die englischen Journale, den alten Groll, den man vor wenigen Monaten für erloschen ausgab, wieder beleben und Mißtrauen erwecken zu wollen, das leicht zu Feindseligkeiten führt. „Wir glauben“, heißt es am Schluß, „daß der gesunde Sinn der Engländer diese böswilligen Iniminationen zu richten und sich vor der gestellten Falle zu hüten wissen wird; aber es ist gleichwohl nöthig, bei einem Theil der englischen Presse auf ein hartnäckiges System beleidigender Angriffe, grober Verleumdungen und lügenhafter Verunglimpfungen gegen den französischen Charakter, unsre Arme, unsre Regierung, unsre Sitten und unsre Institutionen hinzuweisen und es zu brandmarken.“

Italienische Staaten.

Turin, den 16. Januar. Der Abg. Cadorna macht den Vorschlag, die Regierung möge die Epesen für den Kultus aus dem Budget des Justizministeriums ausschneiden; diese Abänderung solle schon im Jahre 1853 stattfinden und ein betreffendes Gesetz zur Regelung dieser Angelegenheit dem Parlamente vorgelegt werden. Der Minister Casour erklärt sich dagegen, da dadurch die Unterhandlungen mit dem römischen Stuhle Gefahr laufen würden. Abg. Cadorna erwidert, eine Verkündigung mit Rom sei ohne Verfassungsverletzung nicht möglich. Herr Casour erhebt sich noch einmal zur Widerlegung dieser Ansicht; die Kammer verwirft Cadorna's Antrag und nimmt das Ausgabenbudget des Justizministeriums mit 98. gegen 4 Stimmen an. (Z. D.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. Januar. Die Ministerkrise ist noch zu keiner Entscheidung gekommen; indeß heißt es, daß die Majorität im Staatsrathe sich entschieden gegen die Ernennung des Grafen Karl Wolke zum Minister für Schleswig erklärt habe. Selbstverständlich wird die endgültige Entscheidung von Sr. Majestät dem König abhängen und demgemäß die größere oder kleinere Modifikation des Kabinetts erfolgen. Dem Verlauten nach wird der König nun morgen von Friedrichsborg hier erwartet.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Januar. Gestern erschien ein Dekret des Finanzministers, wodurch auf höchste Genehmigung von den Besoldungen sämtlicher Staatsbeamten vom 13. Januar bis 13. Juli ein 20procentiger Abzug verordnet wird. (Z. D.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der königlichen Regierung enthält folgende Personalveränderungen:

Mittels Rescripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 11. December c. ist der bisherige Calculator Löw beim königlichen Bergamt zu Bettin zum Buchhalter beim königlichen Salzamt zu Schönebeck vom 1. Januar 1852 ab ernannt worden. Unterm 8. December a. c. haben des Königs Majestät geruht, den Bergamt-Direktor Rüper in Halberstadt den Amtscharakter als „Berg-Rath“ zu verleihen und das darüber lautende Patent auszufertigen. Die Repräsentanten des Grädiger Deichverbandes haben den Amtmann Stallmann in Kreyshau zum Stellvertreter des Deichhauptmanns, Landstallmeister von Thielau, auf 6 Jahre gewählt, und ist diese Wahl von Königl. Regierung in Gemäßheit des §. 32. des Deichstatuts vom 4. Juni c. (Beleg-Samml. pr 1851. S. 415 ff.) bestätigt worden. Die Schulstelle in Kraupa, Ephorie Gistwerda, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Döberin, Ephorie Delitzsch, Privat-Patronats, wird durch die freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Hornburg, Ephorie Gisleben, königlichen Patronats, ist durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet. Die zweite Mädchenlehrerstelle an der Stadtschule zu Liebenwerda, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Dem Corrector und Oberlehrer Wilhelm Wensch am Gymnasio zu Wittenberg ist das Prädicat „Professor“ beigelegt.

Locales.

Halle, den 21. Januar. Es verlautet, daß von dem Konsistorium zu Magdeburg eine Aufforderung an die Geistlichkeit in der Provinz ergangen sei, die Wirksamkeit der Predigt besonders auch auf das Verhältniß und auf das Leben der Dienstboten zu richten, um dem zunehmenden Sinken der Sittlichkeit in dieser Klasse der Bevölkerung entgegenzutreten. Dem Vernehmen nach haben sich die Geistlichen unserer Stadt dahin vereinigt, an einem der nächsten Sonntage eine „Dienstbotenpredigt“ zu halten, welche sich wohl mehr noch an die Herrschaften, denn an die Dienstboten richten dürfte, denn wo man von der Verderbnis des Gesindes redet, da soll man zuerst Nachfrage halten nach dem Verderbnis der Herrschaft. Unser Familienleben ist verdorben, darum verderben unsere Dienstboten. Dadurch, daß man die Dienenden aus dem Hause, aus der Familie schob, sind sie proletarisch geworden und in den meisten Fällen zu unstat von einem Dienst zum andern wandernden Mietlingen geworden. „Der Herr muß voran!“ sagt ein altes Sprüchwort, das auch hier seine Wahrheit hat. (N. S. 3.)

— Gestern Nachmittag wurde im Polizeigefängniß die vermittelte Maurer Keil von hier erhängt gefunden. Derselbe hatte sich dem Trunke dermaßen ergeben, daß sie ihr Obdach verloren hatte und war deshalb zum Polizeiarrest gebracht. (N. S. 3.)

Vermischtes.

Magdeburg, den 20. Januar. Vorgestern Abend wurde dem Bezirksführer eines hiesigen Gold- und Silberarbeiters aus einem unverschlossenen Schranke ein Kästchen mit edlen Steinen, Gold, Ringen &c. entwendet. Am andern Morgen brachten zwei Fischer dasselbe, an dessen Zubalte nur einige Ringe fehlten, mit der Anzeige, daß sie es in der Elbe unweit des Werders schwimmend gefunden hätten. Durch einige darin befindliche Visitenkarten mit dem Namen des Eigentümers ermittelte man diesen. Ueber den Diebstahl selbst und die Thäter ist man aber noch zu keiner Entdeckung gelangt.

Halle, den 18. Januar. Der Umfang der beim hiesigen Dom vorgenommenen, jetzt vollendeten Reparaturen, welche in dem vom Baumeister Rickmann zu Schönberg geleiteten und wohl ausgeführten Neubau eines Theils der Aufsemanern und vollständig neuen Bedachung des Domes bestehen, ist daraus zu entnehmen, daß zur Bedachung 59,200 Pfd. oder 185 Sch. Kupferdieser gebraucht worden sind. Bei dem Neubau des kleinen Mittelthurmes fand man in dessen Klappe einen Kasten mit alten Münzen und bei den Reparaturen des westlichen

Thurmes unter Schutt in einem Kasten 2 Vogeleier mit der darauf geschriebenen Jahreszahl aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. Es befand sich noch etwas Dörrer darin.

— Durch die Sturmfluthen am 10. d. M. ist die ohnehin im Abbruch liegende Badesinsel Wangerooze sehr erheblich beschädigt worden. An der Nordwestseite ist wieder so viel Vorland abgerissen, daß der Leuchtturm schon förmlich auf dem Strande steht. Ein großer Theil der Gärten zwischen Dorf und Leuchtturm ist Strand geworden; aus mehreren Häusern sind die Bewohner geflüchtet und werden einige in Kurzem abgebrochen werden, um sie den Wellen nicht Preis zu geben. Die Gefahr tritt bald schon an das große „Logirhaus“ heran. Eine Verlegung des Dorfes nach dem östlichen Theile der Insel steht vielleicht schon in einigen Jahren bevor.

— Der „Punch“ schlägt vor, die in ganz Frankreich mühsam ausgekragten Worte: *Liberté — Egalité — Fraternité* durch die ganz passenden: *Infanterie — Cavallerie — Artillerie* zu ersetzen. Drei Worte nenn' ich euch inhaltreicher.

— Von dem Schiffe „Slower“, welches ebenfalls zur Zahl der zur Auffahrung Franklins ausgesandten Schiffe gehört, sind Berichte aus Port Clarence bis zum 30. December v. J. eingelaufen. Das Schiff war nach Michaelowsky gekommen, wo man von einem Russen erfuhr, daß es im Jahre 1848 auf der Höhe von Pointe Baron von den Eingebornen angegriffen worden und daß die ganze Mannschaft getödtet sei. So erzählen die Eingebornen, ohne daß man Beweise dafür hatte. Auch auf dem Jekofluffe wurden vor 4 Jahren 1 Offizier und 10 Matrosen von den Indianern getödtet. Ob nunmehr diese Vorfälle auf die Franklinschen Schiffe Bezug haben, muß dahin gestellt bleiben. Da in diesem Jahre das Eis 160 englische Meilen weiter südlich hingiebt als in den früheren Jahren, so wird das Schiff „Entreprise“ in diesem Jahre schwerlich weit vordringen. Von den Eingebornen von Pothamit und Jenne im Kokebesund konnte man nichts über die verlorenen Nordpolfahrer erfahren.

— Die ungewöhnlich strenge Kälte und der hohe Schnee haben eine Anzahl Wölfe in Spanien aus den Bergen in die Ebene getrieben. Ein Rudel von 12—18 dieser Untiere überfiel am 9. Januar gegen Mittag das 5 Leguas von Madrid gelegene Dorf Epinal, raubten dort mehrere Schafe und schleppten ein Kind mit fort.

Handels-Nachrichten.

Halberstadt, den 18. Januar. Nachdem die allgemeine herrschende Flaue für Rohöl den Preis auf 9½ Thlr. gedrückt hat, scheint doch nunmehr Kauflust für dieses Fett aufzukommen und wurde am Schluß letzter Woche gern dazu genommen. Doreth haben die größeren Mäler an zu diesem geringen Preise abzugeben und halten deshalb mit ihren Verkaufslust. Auf Petroleum pr. April-Mai zeigt sich einerseits zu dem dafür verlangten Preise keine Kauflust, andererseits aber auch keine Verkaufslust. Mohndöl beginnt sich zu regen und ist zu 11½ Thlr. pr. Frühjahr viel verschlossen, und hält man jetzt auf 12 Thlr. Leindöl bleibt knapp und ist zu 11½ Thlr. gern genommen. Spiritus 40 Thlr. Kornbranntwein 28 Thlr. Weizen mit etwas mehr Begehr bedingt 45 & 50 Thlr. Roggen bei knapper Zufuhr noch immer sehr begehrt, 57 & 59 Thlr. Gerste preishaltend 32 & 40 Thlr. Hafer, wovon viel in dunkler Waare vorkommt, zu 19 Thlr. in gelber und schwerer Waare bis 24 Thlr. pr. Wisp. bez. Kartoffeln feine 15 Thlr. Bohnen weiße 60 Thlr.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

22. Januar.

1670. Erdstöße in Halle.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck . .	28 P. 3. 0,3 P. 2	27 P. 3. 11,5 P. 2	27 P. 3. 11,0 P. 2	27 P. 3. 11,6 P. 2
Euftwärme . .	0,0 Gr. Rm.	3,1 Gr. Rm.	0,0 Gr. Rm.	1,0 Gr. Rm.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind	S.	S.	SW.	S.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Henriette Planert geb. Durholt und Gottlieb Schwenke (Ober-Zeutschenthal). — Ida Becker und Ferdinand Schulze (Nordhausen). — Rosalie Wilkens in Carow und Direktor Brunge. — Marie Leutmer und Leo Schwarz (Berlin und Seehausen). — Ottilie Bachsmuth und Emil Rüdiger (Halberstadt). — Marie Türcke und Gerichts-Meßner Adolph Fromme (Schönberg und Seehausen). — Dorette Ddemar und Henri Mittag (Eudenburg und Magdeburg). — Auguste Koch und Hermann Schnock (Eudenburg und Magdeburg).

Geboren: Leon Wisenhausen, ein Sohn (Magdeburg). — F. Lehmann, eine Tochter (Egeln). — Ernst Wiederhold, eine Tochter (Nordhausen). — Reinhard Homag (Sadmerleben).

Gestorben: Regierungsrath Wilhelm Gronau (Nordhausen). — Caroline Schott geb. Kitzkeiner (Ilshausen). — Emma Therese Haare geb. Künzel (Naumburg).

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich seit dem 9. December 1851 ein **Wein-Geschäft en Gros** unter der Firma:

H. Gumpert

in Berlin, Krausenstraße Nr. 57,

eröffnet habe.

Durch direkte Verbindungen mit den ersten Häusern am Rhein und in Frankreich, namentlich **Bordeaux**, bin ich in den Stand gesetzt, jeder Anforderung Genüge zu leisten. Bestellungen in Gebinden wie auf Flaschenweine werden in dem genannten Geschäftslöke, wie

in meinem Hause zu **Bernburg**, unweit der **Saalbrücke**, entgegengenommen.

Besonders empfehle ich **St. Estèphe** und **St. Julien**, Original-Füllung 1847, bester Qualität, à Bout. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Desgleichen ächten **Jamaica-Rum**, à Bout. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

H. Gumpert.

Empfehlung.

Daß der Weinhändler Herr **H. Gumpert** aus **Bernburg** für dortige Gegend den Verkauf in **Champagner** von unserm Hause hat, bestätigt hiermit **Reims**, den 24. December 1851.

Heidsiek & Comp.

Nach auf obige Empfehlung der Herren **Heidsiek & Comp.** aus **Reims** beziehend, verfehle ich nicht, diese mir aus erster Quelle zugehenden **Champagner** ächter Qualität in untenstehenden Sorten zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Grand vin royal.
Crème de Bouzy.
Fleur de Sillery.
Verzenay.

Sillery 1ère Qualité.
Sillery & Sly rose.
Oeil de perdrix.
Vin Crémant.

H. Gumpert.



Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Halle** allein

zu haben in der Schnitthandlung von **A. F. Billa**, große Steinstraße Nr. 181, in **Merseburg** bei **Hermann Klingebell**.

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce zeigt mir heute Herr **George** in **Epinal** an, daß er außer mir bisher hier weder mit Jemand in Verbindung gestanden, noch treten würde. **Halle**, den 14. Januar 1852.

A. F. Billa.

Die rühmlichst bekannten echten **Brust-Tabletten (Pâte pectorale)** des Apotheker **George** in **Epinal** (Vogesen), ein bewährtes Beruhigungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh etc.

sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schleuditz** bei **G. H. Hertel**, in **Jörgitz** bei **Ful. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**, in **Duerfurth** bei **J. G. Böttcher**.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Der deutsche Roman

des achtzehnten Jahrhunderts in seinem Verhältniß zum Christenthum.

Von

Joseph Freiherrn von Eichendorff.

12. Geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ein durch reichen Inhalt und lebendige Schilderung gleich ausgezeichnet und in jeder Beziehung höchst werthvoller Beitrag des berühmten Dichters zur deutschen Literaturgeschichte. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte der sittlichen und religiösen Verwandelungen Deutschlands im vorigen Jahrhundert, wie sie in unserm Romane, dem einzigen zuverlässigen poetischen Ausdruck der geistigen Zustände Deutschlands, hieroglyphisch angedeutet seien, in kurzen Umrissen nachzuweisen. Der überaus reichhaltige Stoff ist in folgende Abschnitte zusammengefaßt: Die Naturreligion, Die Religion der Moral und der Pietismus, Die Vernunftreligion, Die Humanitätsreligion, Aesthetisches Christenthum und Antichristenthum. Wie der Verfasser genöthigt ist, in die deutsche Literatur vor dem 18. Jahrhundert zurückzugreifen, so berührt er auch die Romanliteratur des 19. Jahrhunderts: Den historischen Roman, Die Novelle, Die „Salonpoesie der Frauen“ und schließt mit einer Beleuchtung der von ihm als „antichristliche Poesie“ bezeichneten Richtung der modernen Literatur.

Leipzig, im Januar 1852.

J. A. Prochans.

Druck der **Waisenhaus**-Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins laden wir hierdurch zur recht zahlreichen Theilnahme an der statutenmäßig auf

Mittwoch den 28. d. M.

stattfindenden Vereins-Versammlung ein.

In derselben wird die Vertheilung der Prämien an die vom Vereine dazu designirten Dienstpersonen erfolgen und

die Wahl des neuen Direktoriums und der übrigen Beamten des Vereins stattfinden.

Außerdem wird die Berathung darüber eröffnet werden:

welche Maßregeln zu ergreifen sind, um die ländlichen Arbeiter in den Stand zu setzen, die Sonn- und Feiertage zu vollständigen Ruhetagen zu machen, sowie nicht minder

über die Zweckmäßigkeit einer gegenseitigen Versicherung der Obst- und andern Bäume Seitens der ländlichen Grundbesitzer, und die Bedingungen, unter welchen solche durchzuführen sein dürfte.

Merseburg, den 18. Januar 1852.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen **Merseburger Vereins.**

v. Rode. Dieck. Klauß. Helmke.

Für Blumenfreunde.

Die neuen Verzeichnisse über die neuesten und seltensten **Pracht-Georginen**, **Blumen**, **Gemüse- und Dekonomie-Samen** von dem Handelsgärtner **C. W. Wagner** in **Dresden** werden in der Expedition dieser Blätter gratis ausgegeben.

Sahnenkäse, **türkische und französische Pfäumen** und **Stearinlichte** in allen Größen empfiehlt **Moriz Förster.**

Sonnabend, den 24. d. M. ladet zum **Concert, Gesang und Ball** ergebenst ein

Hoffmann in **Gröbers.**

Getreidepreise.

Nordhausen, den 17. Januar.

Weizen	2 Thlr.	— Sgr.	bis 2 Thlr.	17 Sgr.
Roggen	2	—	bis 2	17
Gerste	1	10	bis 1	24
Hafer	—	23	bis 1	1
Sommerf.	2	—	bis 2	8
Weisensam.	2	—	bis 2	20
Erbsen	2	—	bis 2	10
Erbsen	1	20	bis 1	25
Bohnen	1	18	bis 1	20
Wicken	—	—	bis	—
Rüböl pr. Ctr.	11 Thlr.	— Sgr.		
Feinöl	—	12	—	—
Rüböluchen pr. Schock	1 Thlr.	15 Sgr.		
Feinöluchen	—	1	20	—
Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohost (180 Quart)	30 Thlr.	bis 31 Thlr.		

Wagdeburg, den 20. Januar.	St.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Staatsanleihe-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Berein. Dampfschiff- u. Stamm-Act.	—	—	—
do. Prior.-Actien	5	89	—
Magdeburg. Leipz. Stamm-Actien	4	—	238
do. do. Prior.-Actien A.	4	100	99 $\frac{1}{2}$
do. do. do. B.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	151 $\frac{1}{2}$	150
do. do. Prior.-Actien	4	100	—
do. Wittenb. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	5	—	—
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	151 $\frac{1}{2}$	151 $\frac{1}{2}$	—
do. 2 Monat	150 $\frac{1}{2}$	150 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt kurze Sicht	56 $\frac{1}{2}$	—	—
do. 2 Monat	—	56	16
Preuß. Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{2}$	—
Ausländisch Geld à 5 Thlr.	110	109 $\frac{1}{2}$	—